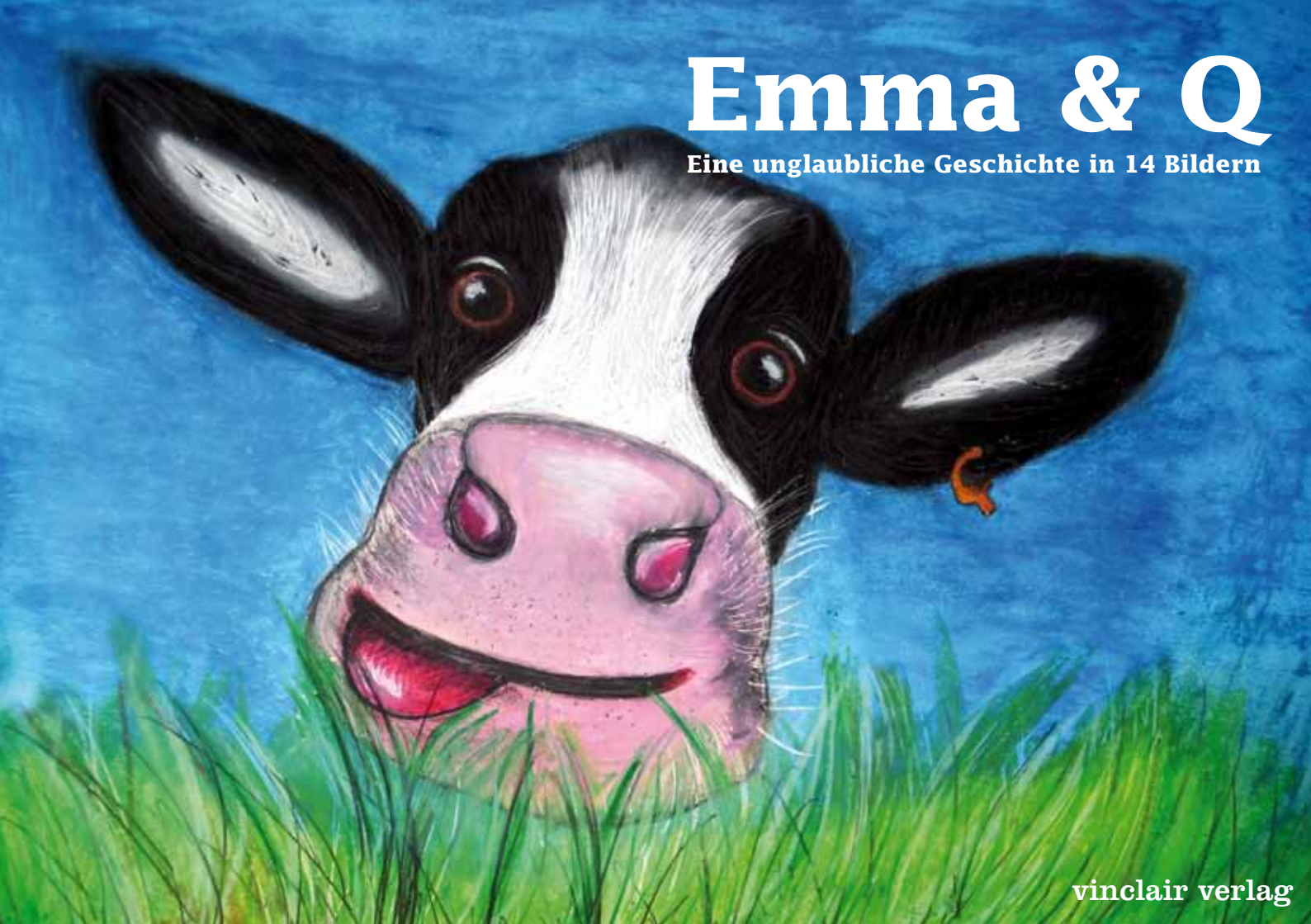


Emma & Q

Eine unglaubliche Geschichte in 14 Bildern



vinclair verlag

Heinz Eugen B.

Emma & Q

Eine unglaubliche Geschichte in 14 Bildern

Illustrationen von Maike Otto

vinclair verlag

Für Jerina, Malin, Ole und Dich

VORWORT

Unsere Geschichte, das sei hier schon einmal verraten, ist eine recht ungewöhnliche Geschichte. Denn es geht um eine Kuh namens „Q“. „Q“ genau so wie der Buchstabe. Sie gab – und genau das ist nun wirklich aufs Äußerste ungewöhnlich – im Winter heiße Schokolade und im Sommer Eiskakao. Auch Latte Macchiato, wenn man dies wollte. Ihr habt richtig gehört: Man konnte bei Q richtigen Kakao melken. In echt. Aber bevor dies möglich war, was ja eigentlich unmöglich ist, da gab es erst einmal diesen bösen Zauberer Rungholdi. Denn erst mit Rungholdi fing diese verrückte Geschichte wirklich an, verrückt zu werden. Ohne ihn wäre es nur die etwas traurige Geschichte von zwei Kindern, deren Eltern verschollen waren und die unter ärmlichen, aber dann doch irgendwie glücklichen Verhältnissen bei ihrer wunderbaren Großmutter aufwachsen. Aber lest selbst. Oder lasst euch vorlesen.

Heinz Eugen B. , Jerina E.
Geschichtenschreiber

KAPITEL EINS*

* Es muss wohl schon sehr lange her gewesen sein. Wahrscheinlich länger, als deine eigene Urgroßmutter erzählen kann. Also wirklich schon ganz, ganz lange. Sagen wir mal vor über- und überhaupt Jahren.

Es gab natürlich noch keinen elektrischen Strom und auch kein einziges Handy weltweit.

Die Geschichte handelt von einem kleinen 12-jährigen Mädchen namens Emma, ihrem kleinen 7 Jahre alten Bruder Christian und deren Großmutter namens „Großmutter“, bei der die beiden aufwuchsen. Ja klar, die Großmutter hatte auch einen Vornamen, Annemarie oder so ähnlich. Doch: Alle nannten Großmutter eben einfach nur „Großmutter“.

Eltern dazu gab es keine. Die Eltern von Emma und Christian waren früh verschollen. Großmutter sagte immer, dass es sicher die Wikin-

ger waren, die die beiden eines Nachts geholt hätten. Tatsache ist, keiner wusste wirklich, was damals passierte, als die Eltern einfach spurlos verschwanden. Aber das ist eine ganz andere Geschichte.

Unsere Geschichte spielt auf einem kleinen Bauernhof auf Nordstrand. Ja. Du hast richtig gehört. Hoch im Norden. Nordstrand. Nördlich von Dithmarschen und Eiderstedt in Nordfriesland.

Die Kindheit von Emma und Christian war zwar ärmlich, aber dafür wirklich glücklich. Großmutter war voll in Ordnung und Emma hatte eine eigene Kuh. Ihre Lieblingskuh. Q hieß die. Einfach Q. „Der einzige Buchstabe im ganzen Alphabet, der ein Tier benennt,“ sagte Emma immer sehr stolz.



KAPITEL SECHS*

16

* Der Himmel war minutenlang vom aufgewühlten Staub verdeckt gewesen, Gegenstände wirbelten durch die Luft, der Lärm war ungeheuerlich, die Menschen schrien wild durcheinander ... Und am lautesten brüllte Q, die einen Blumentopf an den Kopf und einen Tisch an den Fuß abbekommen hatte. „Du blöder Typ du,“ schrie sie empört. „Lass mich doch gefälligst aus dem Spiel. Ich habe dir doch nichts getan. Du Zauberer-Hanswurst. Du Feigling. Jetzt hast Du meinen Fuß zerschmettert. Dich an einer armen Kuh zu vergehen. Wie soll ich denn nun noch richtig laufen können?“ Der Zauberer stand äußerst verwirrt wie neben sich. Rungholdi konnte die Kuhsprache verstehen. Und was Q da von sich gab, das brachte

ihn deutlich aus dem Konzept. Das Menschengejammer und -gebrüll hatte er vorsorglich ausgeblendet. Wildes, schimpfendes und auch noch persönlich werdendes Kuh-Geschrei inmitten des Trubels bei gleichzeitig nachlassenden Zauberkräften machte ihn nun völlig konfus. Wirr, könnte man auch sagen. „Dann hast du eben jetzt – ääähm – drei Wünsche frei. Entschuldige – ääähm – bitte. Was anderes fällt mir irgendwie gerade nicht ein. Wünsche dir einfach wieder einen gesunden Fuß. Ääähm – Und von mir aus noch zwei Heuballen, damit du den Winter gut überstehst.“

Sprach's, bestieg sein Ochsengespann und verschwand.



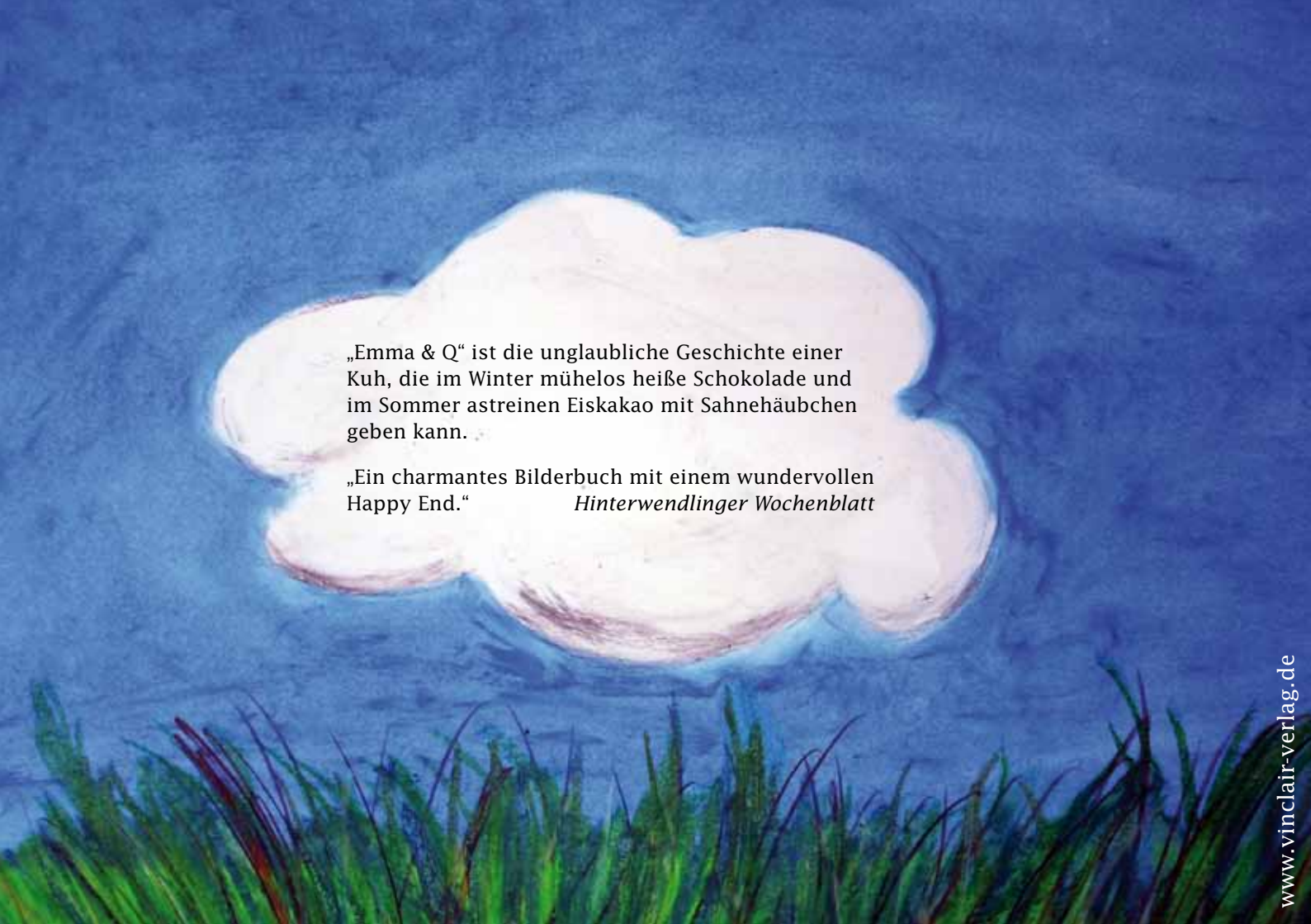
KAPITEL ELF*

26

* Im November kam Emma auf die Idee, auf den Markt zu ziehen, der zweimal die Woche im Städtchen abgehalten wurde. Um Milch anzubieten. Natürlich nahm sie Q dazu immer mit. „Milch direkt von der Q“ – hieß ihr Werbeslogan und es sprach sich schnell herum, dass es am Markttag einen Stand gäbe, an dem es die köstlichste Milch der ganzen Umgebung zu kaufen gab. Und dass es da eine Wunderkuh gäbe, die so viel Milch geben könne, wie ein ganzes Dutzend anderer Milchkühe zusammen. So bekam Emma innerhalb von ein paar Wochen ein richtig gutes kleines Ein-

kommen und konnte sich selbst ein winziges Häuschen mit Stall mieten, in dem sie dann wohnte. Den Stall brauchte sie nicht wirklich, denn Q war für Emma so etwas wie eine Freundin geworden. Q verstand sie irgendwie in allen wichtigen Fragen. Wir wissen, warum. Emma nicht wirklich. „Sprechen kann sie nicht, aber ich verstehe sie trotzdem,“ sagte Emma. Q schlief neben Emmas Bett auf dem Vorlegeteppich, das fanden beide am tollsten. Weihnachten kam, Emma dachte zufrieden an Christian und Großmutter, Schnee fiel und Emma war glücklich.





„Emma & Q“ ist die unglaubliche Geschichte einer Kuh, die im Winter mühelos heiße Schokolade und im Sommer astreinen Eiskakao mit Sahnehäubchen geben kann.

„Ein charmantes Bilderbuch mit einem wundervollen Happy End.“ *Hinterwörlinger Wochenblatt*